

Liebe Leserinnen und Leser!

Kaum etwas im Leben ist so real wie der Tod, kaum etwas so berührend, auf-rüttelnd, verunsichernd, schmerzlich und schwer wie das Sterben oder Verlieren eines Menschen. Immer neu tauchen die uralten Fragen auf: Was ist das Leben und lohnt es sich? Lohnt es sich zu arbeiten, zu lieben, zu glauben, zu hoffen und sich auch in tiefster Not und Niedergeschlagenheit immer wieder neu dem Leben zuzuwenden und anzuvertrauen?

Es lohnt sich, bin ich mir sicher. Weil das Leben ein Geheimnis birgt, das größer ist als der Tod. Weil in allem Sterben Leben liegt und in jedem Ende die Verwandlung. Jede Wunde birgt eine Perle, und jede Träne erzählt uns von einem Himmel, in dem die Liebe nicht mehr stirbt.

In aller Sprachlosigkeit eine Sprache zu finden, die das Herz berühren und Trost zu spenden vermag, ist mir ein großes Anliegen. Wenn dies in diesen Texten dort und da gelungen ist, freue ich mich!

Marianne Pichlmann

Inhaltsverzeichnis

| | |
|----------------------------------|----|
| das Geheimnis | 3 |
| wir rühren am Geheimnis | 4 |
| dein Bild in unserer Mitte | 6 |
| weh und wund das Herz | 8 |
| Ich bete für dich | 10 |
| Wenn ein Mensch von uns geht | 12 |
| Uns ist es nicht gegeben | 14 |
| Einander lassen | 16 |
| Wenn das Herz sich müde gegangen | 18 |
| Warum weint ihr | 20 |
| Leuchtende Sterne der Erinnerung | 22 |
| Das letzte Lied ist verklungen | 24 |
| Im Erkenntsein der Liebe | 26 |
| In zerbrechlichen Gefäßen | 28 |
| Manche gehen leise | 30 |
| Loslassen und anvertrauen | 32 |
| Samen des Guten | 34 |
| Einwilligung und Frieden | 36 |
| In großer Treue | 38 |
| Was am Ende bleibt | 40 |
| Vollendet – Großes steht an | 42 |
| Wie in Tropfen im Meer | 44 |
| Wir gehen ins Licht | 46 |
| Foto- und Textnachweise | 48 |
| Impressum | 48 |

Mein besonderer Dank für
die hilfreiche Unterstützung gilt
Stefan Enzenhofer
Christine Pernsteiner
Dietmar Wimmer
Anneliese Fuchshuber



das Geheimnis

„Ihr fragt
nach dem Geheimnis des Todes.
Aber wie könnt ihr es jemals begreifen,
außer ihr sucht es
im Herzen des Lebens ?

Wenn ihr wirklich
den Geist des Todes schauen wollt,
öffnet eure Herzen
weit dem Körper des Lebens.

Denn Leben und Tod
sind eins,
so wie der Fluss
und das Meer
eins sind.

In der Tiefe eurer Hoffnungen
und Wünsche
liegt euer stilles Wissen
um das Jenseits ...“

Khalil Gibran

wir rühren am Geheimnis

Mit jedem Leben, an das wir rühren,
mit jedem Sterben, das uns berührt,
mit jedem Ge-Denken des Todes
und jedem Nach-Denken
über den Tod hinaus
berühren wir das Geheimnis,
berührt das Geheimnis uns.

Wie ein Windhauch leisen Ahnens
streift ein Hauch Ewigkeit über alles Sein,
lässt uns aufhorchen und fragen:

War da nicht etwas?
Ist da noch *mehr*?

Ein Klang, eine Berührung,
ein Wort, ein Sein
jenseits unseres Begreifens?
Eine heilsame Weite
hinter dem enggeführten Jetzt?

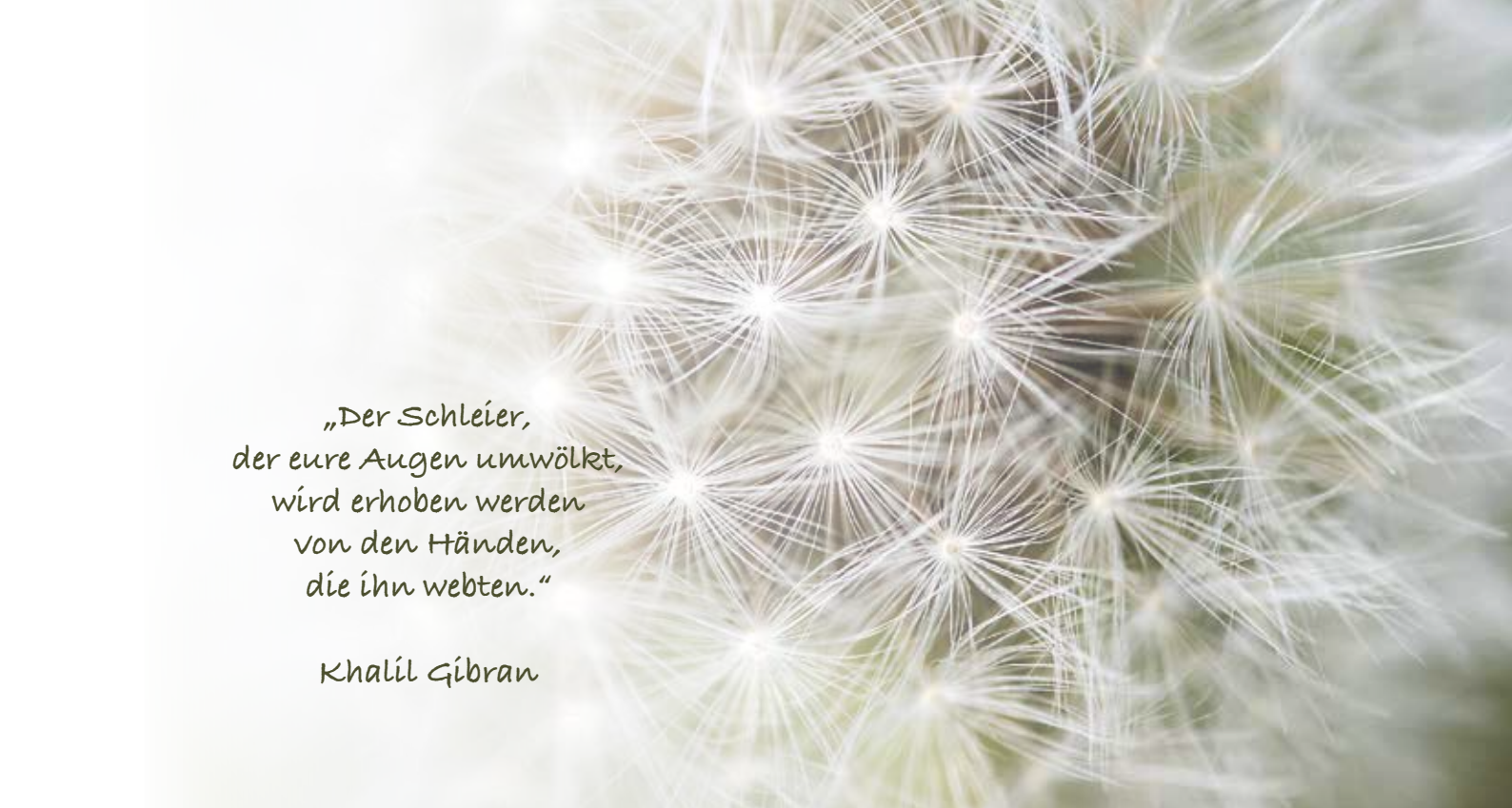
Mit jedem Leben und Sterben,
das wir berühren,
tasten wir uns hinein
in das tiefe Geheimnis
von Leben und Tod,
das allen Dingen innewohnt
und allem Leben und Sterben
Glanz verleiht und Sinn.

Wie ein zerbrechlicher Hauch nur,
eine hauchdünne Wand,
trennt uns das Diesseits vom Jetzt,
atmet unser Leben im Hier
durch zarte Membranen
Atem aus göttlichem Sein,
erfüllt mit Geist und mit Gnade,
durchhaucht von Ewigkeit.

Wie ein unsichtbarer Vorhang nur,
ein hauchdünner Schleier
trennt uns die Welt
diesseits der Nebel
vom wahren Sein.

Spürst du das Wehen
liebarten Windes,
der den Vorhang bewegt?
Es erzittert das Herz
seltsam berührt,
ahnend,
dass Großes geschieht.

Und die leisen Stimmen,
kaum hörbar und zart,
sie flüstern uns zu
und lassen uns wissen:
Es ist alles gut!



*„Der Schleier,
der eure Augen unwölkt,
wird erhoben werden
von den Händen,
die ihn webten.“*

Khalil Gibran

Nur in unseren Vorstellungen
trennt uns das Gestern vom Heute
und das Morgen vom Jetzt.

Würden wir verstehen, wüssten wir,
dass allein unserm Geist Grenzen
gesetzt sind, nicht aber dem Sein.
Dass das Jenseits schon jetzt beginnt
und der Himmel schon jetzt
in unseren Herzen tanzend
das Fest jener Liebe feiert,
die uns einlädt zu ewigem Sein.

Mit jedem Leben, an das wir rühren,
mit jedem Sterben, das uns berührt,
mit jedem Ge-Denken des Todes
und jedem Nach-Denken
über den Tod hinaus
zupfen wir am Schleier,
berühren wir den Vorhang,
horchen wir durch die Wand
und erahnen wir den Himmel.

Und wir spüren das Geheimnis:
Gott ist nahe! Jetzt schon und hier.

dein Bild in unserer Mitte

Dein Bild steht
in unserer Mitte.
In ihm bist du uns
vor Augen so, wie wir dich
gekannt und gemocht,
geachtet und geliebt haben.

Mit ihm haben wir dich
in unsere Mitte geholt
und in unsere liebende
Erinnerung gerufen,
um dich im gemeinsamen
Beten und Dasein
ins neue Sein zu geleiten
und in die Liebe Gottes
hineinzubetten.

Gleichzeitig wollen wir
auch deine Angehörigen
in dieser heiligen Stunde
in den Mantel der Liebe hüllen,
damit er ihnen in diesen Tagen
Leib und Seele wärmt.

Gegenwärtig bist du uns nun
mit deinem Leben und Sein.
Mit allem, was du warst und mit allem,
was auch jetzt noch in unserer Mitte lebt.



Gegenwärtig auch
in der tiefen Gewissheit,
dass du nicht verloren bist,
sondern gehalten und geborgen
in der großen Weisheit Gottes.

Im Licht dieser Weisheit wird
dein Bild vollendet, so glauben wir,
und der Glanz des Himmels
wird sich darüber legen als
leuchtendes Glück und heller Schein.

Nie können wir einen Menschen
ganz sehen als den oder die,
der er / sie ist oder scheint.
Es sind immer nur Bilder,
die uns das Leben malt.
Ihre Wahrheit ist bruchstückhaft,
gebrochen nur - oft getrübt.

Nie können wir einen Menschen
ganz begreifen und verstehen,
selbst wenn wir ihm sehr nahe waren.
Immer bleibt ein Mensch ein Geheimnis,
wohl auch immer sich selbst.

Dieses Wissen lehrt uns,
behutsam zu sein und uns
ehrfürchtig still das Urteil zu versagen.
Wir wissen so wenig davon,
was einen Menschen bedrängt und so
wenig von den Wunden und Narben,
die seine Seele trägt.

Nur einer sieht tiefer und schaut uns
an mit anderem, liebenden Blick.
Er wird die falschen Bilder heilen
und unseren Verstorbenen
im Glanz seiner Liebe
nach seinem Bild vollenden.

*„Wenn Du an mich denkst,
erinnere Dich an die Stunden,
in welchen Du mich
am liebsten hattest.“
Rainer Maria Rilke*

Es sind Bilder des Lebens,
die in uns auftauchen.
Bilder voll Lebendigkeit und Freude,
zärtliche Bilder der Liebe
und beglückende Bilder
herzlichen Beisammenseins.

Auch dunkle Bilder sind dabei,
Bilder mit Schatten
aus Leid oder Streit oder Weh.
So manches Bild auch
bleibt unscharf, verschwommen
und unser Herz vermag dich
nicht recht zu erkennen.

So klar vertraut uns die Bilder waren,
so sehen wir doch vieles neu
im Lichte des Abschieds.
Und wir begreifen voll Ehrfurcht,
dass sie nur Bruchstücke sind
eines größeren Seins.

weh und wund das Herz

Gott, weh und wund ist das Herz.
Tief verwirrt sind die Seelen
der Gattin / des Gatten, der Kindern,
der Verwandten und Freunde.

Weh und wund das Herz,
weil der Abschied so schwer ist!
Weil der Tod auch ein Stück
aus dem eigenen Herzen reißt,
unwiderruflich, unwiederbringlich.

Tief verwirrt ist unsere Seele
Warum nur, warum?
Warum so viel Leid, so viel Weh,
so viel Schmerz?
Warum er /sie? Warum so jung,
warum so plötzlich, so schrecklich?

Ein Erschauern
geht durch unsere Reihen
und wühlt unsere Herzen auf.
Es ist zu früh.
Zu hart. Zu schwer.
Sei mit uns, Gott, in dieser Stunde
als leuchtende Hoffnung im finsternen Leid,
als stärkende Hand in wankender Leere
und als rettendes Licht
im Weg durch die Nacht.

Wenn Fragen uns quälen
und das Herz
nach Antwort schreit,
rufen wir dich, göttliche Weisheit:

Gib Antwort im Hadern,
zeig uns deine Nähe,
sei hilfreiche Hand uns,
wenn alles zerfällt.

Wenn Trauer uns einhüllt
und der Schmerz die Seele durchbohrt
in leidvollem Weh,
bitten wir dich, göttliche Liebe:

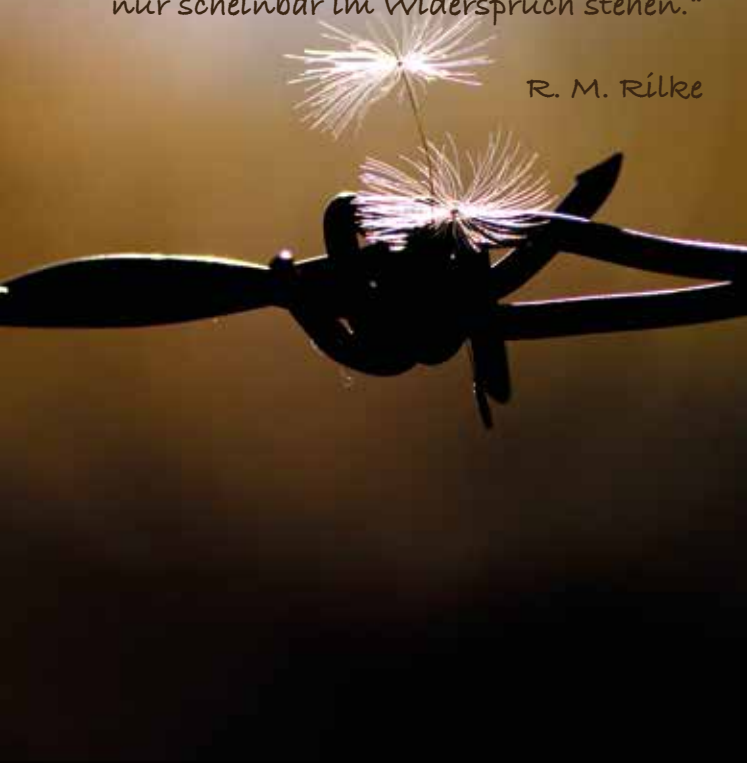
Sieh an unsere Wunden,
fang auf unsere Tränen,
schenke uns Frieden
und schenk uns dein Heil.

Wenn Hoffnungslosigkeit
sich breit macht
und das Leid die Seele verfinstert
flehen wir dich an, göttliches Licht:

Schick ein Licht in das Dunkel,
fülle du unsre Leere,
sei Trost uns und Sinn.

„Man muss nie verzweifeln,
wenn einem etwas verloren geht,
ein Mensch oder eine Freude
oder ein Glück;
es kommt alles noch herrlicher wieder.
Was abfallen muss, fällt ab;
was zu uns gehört, bleibt uns,
denn es geht alles
nach Gesetzen vor sich,
die größer als unsere Einsicht sind
und mit denen wir
nur scheinbar im Widerspruch stehen.“

R. M. Rilke



Verstehen.

Nein, verstehen können wir
diesen Tod nicht.

Nicht begreifen. Nicht erklären.
Er übersteigt unser Verständnis
und stellt sich gegen unser Empfinden
von Gerechtigkeit und Güte.

Aber die Hoffnung
wollen wir nicht fallen lassen
und nicht den Glauben
und nicht die tiefe Zuversicht,
dass da trotz allem eine Weisheit ist,
die weiß, was geschieht,
die eine Antwort hat und einen Weg.

Und daran glauben wollen wir,
dass der Tod nicht das letzte Wort hat,
sondern dass das Leben siegt
und durch alles Dunkel hindurchführt,
neu ersteht.

Nein.

Verstehen können wir nicht.
Aber darauf vertrauen,
dass Gottes liebende Weisheit
auch diesem Tod
Sinn und Vollendung verleiht.

ich bete für dich

Ich bete für dich.
Zu sagen: „Ich bete für dich“ heißt:
„Ich liebe dich in Gott“,
so der Schriftsteller Martin Gutl.

Es ist schön, in Gott geliebt zu sein.
Es ist mir sehr kostbar, dich in
Gott weiterhin lieben zu dürfen und
auch mich von dir geliebt zu wissen
im Geheimnis Gottes.

Liebe ist ja letztendlich
nur ein anderes Wort für Gott.
Gott ist die Liebe.

Es gibt keine andere Liebe,
als jene letzte und tiefste
und göttliche Liebe, die die Welt
in ihrem Ursprung hält und trägt.

Aus ihr schöpfen wir,
aus ihr leben wir
und in ihr bewegen wir uns
wie ein Fisch im Meer.
In ihr können wir
einander begegnen,
bleiben wir uns nahe,
sind wir vereint
im göttlichen Grund.
Es ist schön, das zu wissen.

Ich denke, es gibt nichts,
was ich dir wünschen müsste,
weil Gott es dir nicht geben würde.
Zu sagen: „Ich bete für dich“
heißt für mich, ich bitte einzig darum,
dass du zu spüren vermagst,
was Gott dir schon alles geschenkt hat,
noch bevor du es erkennst.

Dass du zu erkennen vermagst,
dass du gehalten bist und getragen.
„Ich bete für dich“ heißt sagen:
Ich möchte, dass Liebe dich umhüllt
und dass Liebe dich durchdringt
und ich möchte, dass du
glücklich bist in dieser Liebe
und ihre Seligkeit erfahren darfst.

Ich kann nicht bei dir sein
und es tut mir weh,
doch der Tod trennt uns nicht wirklich.
Im Haus der Liebe
begegnen wir einander,
dessen bin ich mir gewiss.
Du bist bereits dort und wartest auf mich.
Und in meinem Beten
öffnet sich auch für mich die Tür
und wir sind uns nahe, wir sind eins.



*„Es ist schön, o Gott,
wenn ein Mensch mir beim Abschied sagt:
,Ich bete für dich', weil ich weiß, er wird mit Dir
und nicht mit anderen über mich reden.
Es wird ein Gespräch sein, das in der Liebe wurzelt.
Denn ,Ich bete für dich' ist Verheißung und heißt:
,Ich liebe dich in Gott'.“*

Martin Gutl